



V. / 2024.

Nr. XX / 2024 PRIESTERERNENNUNGEN, TERRITORIELL-VERWALTERISCHE NEUZUWEISUNG IN DER DIÖZESE

Gültig ab dem 1. Juli d.J.

P. Róbert Blénesi OFMConv, Franziskaner, wurde von seinem Ordensoberen nach Miskolc berufen.

P. Prenkiewicz Artur OFMConv, Franziskaner, habe ich auf Empfehlung seines Ordensoberen, zum Pfarrer der Pfarrei Arad-Zentrum ernannt.

Gültig ab dem 1. September d.J.

Pfr. Tiberiu Szabó, bisher Kaplan in der Josefstädter Pfarrei Temeswar IV, habe ich zum Pfarrverwalter der Pfarreien Orawitz und Anina ernannt.

Pfr. Martin Jäger, bisher Pfarrer der Pfarreien Orawitz und Anina, habe ich zum Pfarrer der Pfarrei Pankota ernannt.

Pfr. Branco Duma, Primiziant, habe ich zum Kaplan in der Josefstädter Pfarrei Temeswar IV ernannt.

Pfr. Ovidiu Virág, Primiziant, habe ich zum Kaplan in der „Maria Schnee“ Pfarrei – Reschitza I ernannt.

Pfr. Francisc Lisi, Primiziant, habe ich zum Kaplan in der Pfarrei Lugoj ernannt.

Territoriell-Verwalterische Neuzuweisung, gültig ab dem 1. September d.J.

Ab dem 1. September d.J. habe ich der Pfarrei Giorok die Verwaltung und Pastoralfürsorge der Filialgemeinde Galscha anvertraut.

Nr. XXX / 2024 EINIGE WICHTIGE PROGRAMME UND TERMINE

29. August	Herbsttreffen des Diözesanpastoralrates im Bischöflichen Ordinariat	10:00 Uhr
3. September	Herbsttreffen des Priesterrates (Senat der Diözese) im Bischöflichen Ordinariat	10:00 Uhr
3. September	Sitzung mit den Erzdiakonen und Dekanen im Bischöflichen Ordinariat	11:30 Uhr
4.-7. September	Landesjugendtreffen in der Nähe von Kronstadt: Cheile Grădiștei	Unsere Diözese ist durch über 90 Jugendliche vertreten.
8. September	Diözesanwallfahrt nach Maria-Radna. Auch Gläubige aus dem Bistum	11:00 Uhr

	Grosswardein (Oradea) nehmen teil. Hauptzelebrant der Wallfahrt wird Seine Exzellenz Mirko Štefković, Bischof der Diözese Groß-Betschkerek / Zrenjanin, sein, der auch die Predigt halten wird.	
10-12. September	Diözesanpastoralbesprechung zu Beginn des Pastoraljahres und Austausch mit den Pastoralbüros der Diözese Pécs.	
17-18. September	Visitation in der Pfarrei Ferdinandsberg (Oțelu Roșu)	Der Eröffnungsgottesdienst beginnt am 17. September um 17:30 Uhr.
17. September	Treffen des Erzdechanats an der Temesch. Thema: Ministrantenpastoral und Förderung von Berufungen. Redner: Pfr. Alin Irimiciuc, Pfr. Zoltán Kocsik und Pfr. Veniamin Pălie	Hl. Messe um 10:00 Uhr
18. September	Treffen des Erzdechanats des Banater Berglands. Thema: Ministrantenpastoral und Förderung von Berufungen. Redner: Pfr. Alin Irimiciuc, Pfr. Zoltán Kocsik und Pfr. Veniamin Pălie	Hl. Messe um 10:00 Uhr
19. September	Treffen des Erzdechanats an der Marosch. Thema: Ministrantenpastoral und Förderung von Berufungen. Redner: Pfr. Alin Irimiciuc, Pfr. Zoltán Kocsik und Pfr. Veniamin Pălie	Hl. Messe um 10:00 Uhr
21. September	Festival der Familien in Maria Radna	
22. September	Einsegnung des neuen Pfarrhauses in Temeswar VI Fratelia	17:00 Uhr
23. September	Feierliche Vesper in der Kathedrale, mit Teilnahme der Domherren	18:00 Uhr
24. September	Wallfahrt nach Tschanad. Unser Hoher Gast, Seine Exzellenz Giampiero Gloder, Apostolischer Nuntius, wird der Hauptzelebrant der Heiligen Messe sein und die Predigt halten	Hl. Messe um 11:00 Uhr
24-26. September	Herbsttagung der Rumänischen Bischofskonferenz in Temeswar. Gastgeber ist die Griechisch-Katholische Diözese Lugosch.	
29. September – 27. Oktober	Die zweite Tagung der XVI-ten Generalversammlung der Synode der Bischöfe in Rom. Thema der Synode: Synodaler Stil der Kirche für die Mission.	

Bei den Gesprächen mit den Priestern wurde unter anderem auch die Frage des Kirchenbeitrags erneut aufgeworfen. Auf ausdrücklichen Wunsch einiger Priester schreibe ich erneut zu diesem Thema.

Seit dem Jahr 2000 beträgt der Kirchenbeitrag in unserer Diözese 1% des Einkommens. (Rundschreiben 6/2000). Darüber habe ich auch in meinem Rundschreiben Nr. 1918/2018 geschrieben. Da sich die Umsetzung dessen in einigen Pfarreien noch verzögert, was zu Verwirrung unter den Gläubigen und zu großen Unannehmlichkeiten für die Priester in den Nachbarpfarreien führt, bitte ich alle dringend, sich an die Vorgaben des Rundschreibens zu halten.

Der Kirchenbeitrag in unserer Diözese beträgt 1%. Ab diesem Zeitpunkt endet die Abgabe einer Kirchensteuer von 50, 60 oder 90 lei, also einer im vorhinein bestimmten Summe, damit nicht in jedem Jahr Streitgespräche darüber geführt werden, wenn man die Summe erhöht, und damit es in unseren Gesprächen nicht immer um das Thema „Geld“ geht. – Ein jeder Mensch soll vor dem lieben Gott erwägen, was 1% von seinem Einkommen ausmacht (ob dieses Einkommen nun aus der Landwirtschaft oder aus irgend einer anderen Quelle stammt). Jeder Gläubige soll seine Kirchensteuer in jener Pfarrei abgeben, wo er seinen bleibenden Wohnsitz hat. Das gilt auch für jene, die mehrere Wohnungen haben.

Dies ist der allgemeine Grundsatz, der in jeder Kirche vermittelt und bekannt gemacht werden soll.

Der Kirchenbeitrag ist Teil des christlichen Lebens. Es ist selbstverständlich, dass ich die Gemeinschaft, der ich angehöre, finanziell unterstütze. Der Prozentsatz von 1% ist nur eine Richtlinie. Es gibt Gläubige, die ihrer Gemeinde noch mehr helfen wollen, und es gibt andere, die nicht einmal 1% zahlen können und auf Hilfe angewiesen sind, das heißt sie brauchen unsere Unterstützung. Wer gibt, soll fröhlich geben, „denn Gott liebt einen fröhlichen Geber“ (2 Kor 9,7). Die Gemeinde soll wirklich eine Gemeinschaft Christi sein, damit die Liebe Gottes die Bedürftigen durch den guten Willen derer erreicht, die geben. „Es gab keinen unter ihnen, der Not litt“, lesen wir in der Apostelgeschichte (4,34). Leiter und Mitglieder der Gemeinde sollten sich auch durch die Ermahnung und Verheißung Jesu ermutigen lassen: „Sucht zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit; dann wird euch alles andere dazugegeben.“ (Mt 6,33)

Im Juni haben wir in allen drei Archidiakonatsitzungen ausführlich über die Frage der Firmung und der Vorbereitung auf die Firmung diskutiert. Aufgrund dieser Gespräche fassen wir nun folgende Beschlüsse.

1. **Die Vorbereitung auf die Firmung soll zwei Schuljahre lang dauern.** Mehrere Priester erwähnten, dass sie eine vorherige unzulängliche Praxis verändert haben, und zwar, dass es nach der Erstkommunion bis zur Firmvorbereitung keinen Religionsunterricht gab. Seitdem sie aber eine kontinuierliche Katechese eingeführt haben, also auch nach der Erstkommunion, ist die längere Vorbereitungszeit auf die Firmung nicht so schwierig, sie ist in die laufende Ausbildung integriert und die Vorbereitung selbst ist viel effektiver.
2. Deswegen werden wir **2025**, im Heiligen Jahr, **nirgends Firmungen in unserer Diözese haben**, um so zwei Jahre für die Vorbereitungszeit zu haben.
3. Bei der nächsten Frage geht es darum, in welchem Alter es am besten ist, die Jugendlichen auf die Firmung vorzubereiten. – Die Antwort hängt grösstenteils von der Vorbereitungsmethode ab, ob der Kandidat sich auf dem Land oder in der Stadt vorbereitet, sowie auch von der Größe der Pfarrei, also wie oft man die Firmung dort

spendet, ob jährlich oder nur einmal in ein paar Jahren. **Demzufolge bleibt die untere Altersgrenze bei 12 Jahren.**

- a. Wenn ein Priester in Anbetracht der besonderen Umstände ein Mindestalter von 14 Jahren vorziehen würde, ist dies möglich, vorausgesetzt, er holt zuvor die schriftliche Genehmigung des Bischöflichen Ordinariats ein.
 - b. Die priesterliche Gemeinschaft und die Rücksichtnahme auf andere erfordern auch, dass sich die Priester benachbarter Pfarreien in dieser Angelegenheit miteinander beraten, damit zumindest benachbarte Pfarreien in Einheit handeln.
 - c. Eine andere Möglichkeit ist, dass der Pfarrer ein Mindestalter von 12 Jahren für die Einschreibung zur Firmvorbereitung festlegt. So sind am Ende der zweijährigen Vorbereitungszeit auch die Jüngsten bereits 14 Jahre alt. Auch hier wird ein weises Unterscheidungsvermögen des Pfarrers entscheiden.
4. Wir haben unser Katechetisches Zentrum darum gebeten, einen Vorschlag, zumindest in Form einer kurzen Skizze, für den zweijährigen Vorbereitungsweg zu machen.

Nr. XX / 2024

GRUPPENVERANTWORTLICHE

„Instrumentum Laboris“, das Arbeitsdokument der Synode im Oktober, beschreibt die Pfarrei als Gemeinschaft der Gemeinschaften. Das ist eine Tatsache, die uns bereits jahrelang bekannt ist, und in vielen Pfarreien gibt es auch schon seit langem kleine Gemeinschaften, oder es entstehen solche Gemeinschaften, als Teil der gesamten Pfarrgemeinde. Dazu gehören der Rosenkranzverein, verschiedene Gebetsgruppen, karitative Gruppen, Gruppen verschiedener Bewegungen, Jugendchöre, Erwachsenenchöre, Gemeinschaften aus kleinen Filialgemeinden oder auch der Kirchenrat als Gemeinschaft. Zugleich gibt es aber auch viele Dörfer in denen die Gläubigen das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft verloren haben und sich allein gelassen fühlen. Vielerorts leben nur noch wenige Seelen in einem Dorf, in dem der Pfarrer nur noch ein oder zweimal im Monat in die Sonntagsmesse kommt. Aber es gibt auch Orte, wo eben in solchen kleinen Dörfern Gruppen ins Leben gerufen worden sind, wo die Katholiken in jenem Dorf zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen sind. Die Verantwortlichen solcher Gebetsgruppen haben begeistert über ihre Tätigkeit gesprochen.

In Anbetracht der Tatsache, dass einige Gemeinden sehr aktiv sind und sich sehr gut entwickeln, während andere erst am Anfang stehen, dachte ich, es wäre gut, die Animatoren, die Leiter dieser Gemeinden, zu einem Treffen einzuladen, um voneinander zu lernen, wobei bei jedem Treffen etwa 15 Animatoren anwesend sein sollten, damit jeder zumindest kurz seine Gemeinde oder Gruppe vorstellen kann. Wir haben bereits mit diesen Treffen begonnen und haben mit Gemeindeleitern aus zehn Gemeinden insgesamt sechs Treffen gehabt. Bei fast jedem Treffen konnten wir die Schätze unserer Gemeinden und die große Anzahl der beteiligten Personen bewundern. Fast alle Gemeindeleiter äußerten den Wunsch, sich in diesem Sinne weiterzubilden. Wir werden diese Treffen fortsetzen.

Temeswar, am 19. August 2024

✠ Josef Csaba Pál
Diözesanbischof